

Aufgespiesst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgespießt

Dienst am Kinde

Sie haben richtig gelesen: am Kinde, nicht am Kunden. Ein Diener am Kinde war der kürzlich verstorbene *Ernst Bleuler*. Er war es als langjähriger Lehrer an der Übungsschule des Küssnacher Lehrerseminars, als Methodiklehrer und ganz besonders als Verfasser von Rechenbüchern für die Unterstufe. Rechnen, denken und sprechen war für ihn eine Einheit. Sorgsam war er bedacht, das Kind *anzusprechen*. Das zwang ihn zu jener Einfachheit des Ausdrucks, die uns jederzeit wohl ansteht und die uns nicht selten abgeht, weil sie aus gedanklicher Arbeit und aus geistiger Zucht erwächst. Das Wort sollte eine Vorstellung wecken; darum nannte Ernst Bleuler das „Tram“ *Straßenbahn* und den „Zoo“ *Tiergarten*. Lautbild und Schriftbild sollten übereinstimmen; darum schrieb er beharrlich *Telefon* und *Konduktör*. Er verschonte den Schüler mit „Koi-feuer“ und „Bileet“ und setzte dafür *Haarschneider* und *Fahrschein*. Es brauchte Mut dazu, Mut vor den Bildungsphilistern unter den Kollegen, den Behördemitgliedern und den Eltern. Für diesen Mut gebührt Ernst Bleuler Achtung, für sein Wirken gebührt ihm Dank.

Paul Stichel („Zürichsee-Zeitung“)

Ernst Bleuler, gestorben am 4. November 1967 in seinem 77. Lebensjahr, war lange Jahre Vorstandsmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins und seit 1955 dessen Ehrenmitglied. Ehre seinem Andenken — und Mut seinen Nachfolgern!

Schweizer Radio

Am 4. Februar 1968 sprach Dr. Friedrich Witz, Leiter des Artemis-Verlages, unter dem Titel „*Was mich bewegt*“ über die Verhöhnung unserer Muttersprache. In trefflichem Zürichdeutsch — es war ein Musterbeispiel mundartlichen Gedankenausdrucks — geißelte er die *Fremdwörterei*, die auf dem Boden der Eitelkeit und der Trägheit immer stärker wuchert. Es wäre zu wünschen, daß dieser Mahnruf noch mehrmals und zu verschiedenen Tageszeiten ausgestrahlt würde.

P. W.

Lösungen der Knacknußaufgaben auf Seite 60

1. Entweder *zwischen X und Y* oder *von X bis (zu) Y* — eine Vermischung dieser beiden Fügeweisen ist unstatthaft.
2. Das ist englisch, nicht deutsch konstruiert; offenbar schlecht (das heißt: nur halb) übersetzt. Auf Deutsch muß es heißen: *Drei Übergänge, die Allenby-, die Umm-Schart- und die Damiah-Brücke, überqueren den Jordan.*
3. Nach seinem *Initiator*. Diese Wörter aus dem Lateinischen mit der Endsilbe *-tor* oder *-ssor* (*Doktor, Professor, Direktor, Motor, Promotor, Aggressor* usw.) werden in der Einzahl stark gebeugt (des *Initiators*, dem *Initiator*, den *Initiator*), aber in der Mehrzahl schwach (die *Initiatoren*). Man nennt das in der Grammatik „gemischte Deklination“.